Societatis Jesu

Sünder Spiegel

Das ist

Von vrsprung verbündnuß, Straff vnd artzney der Sünde, mit schönen Figuren gezieret.

Getruckt zu Augspurg

Vom Ursprung der Sünden/ vnnd Straff derselben.

DEr Sünden Anfang vnnd Wurtzel ist auß Menschlicher Macht vnnd Freyheit entsprossen. Dann es je anfänglich in vnserem Gewalt ist gestanden/ vns vom bösen zuenthalten/ vnd nichts vnrechts vollbringen. Dieweil wir aber muthwillig durch die Sünd vnd Wollustbarkeit verführt worden / vnd von Gott abgefallen seind/so haben wir kein rechtmässige Entschuldigung hierinnen fürzuwenden / sondern müssen bekennen / daß wir alles Jammers vnnd Vbels / so in der Welt

fürgehet / selbst Anfänger vnnd Vrsacher seind.

So ist nun das Böß auff zweyerley weg zuuerstehen: Erstlich / so vil vnsern Sinn vnnd Empfindtlichkeit betrifft / nachmahls auch so vil sein eygne Natur vnnd Eygenschafft belangen thue. Das jenig / so einer Natur nach böß ist / entspringt von vns selber / als Vngerechtigkeit / Vnzucht / Thorheit / Forcht / Neid / Haß / Todtschläg / Vergebung durch Gifft / List / Betrug / vnnd was dergleichen für neigligkeiten seind / dardurch vnser Seel zum Ebenbildt Gottes erschaffen / vermackelt / auch jhr schöne Zierd verunreiniget vnd besudelt wirdt. Ferner so pflegen wir auch das Böß zunennen / so vns Verdruß / Vnmuth / Schmertzen / vnnd Trübsal gebürt / als Kranckheit deß Fleischs / harte streich deß Leibs / Armut / Durfftigkeit / Schmach / Schaden an Haab vnnd Gütern / vnnd Verlurst der Freundt oder Verwandten. Welche Ding alle vns von

dem

dem fürsichtigen vnnd gnädigen GOtt/ zu Nutz vnnd Wolfahrt aufferlegt vnnd zugeschickt werden. Die Reichtumb entzeucht er den jenigen/ die sich jhrer mißbrauchen/ vnd thut dieselbige/ als einen Werckzeug der Vngerechtigkeit/ zerstören. Weiter so sendet er diesen Menschen Kranckheit zu/ welchen er fürständiger ist/ daß jre Glider an dem argen verhindert werden/ dann daß sie mit vollem lauff/ ohn alle jrrung/ sich auß einer Sünd in die ander stürtzen. Folgendts pflegt auch der Todt/ wann das Natürliche Leben sein völlige Endtschafft erreicht hat/ so anfängklich/ von dem gerechten Vrtheil Gottes/ einem jedtwedern insonderheit aufferlegt vnd bestimbt ist/ einzubrechen. Dann er sihet auch von fern/ was für ein zihl deß Lebens/ einem jeglichen Menschen gut vnnd nutzlich ist. Gleicher massen seind auch hunger/ dürre vnd feuchtigkeit deß Wetters/ gemeine plagen viler Stätt vnd Völcker/ dardurch jr Sünd vñ Missethat gestrafft wirdt.

Demnach so thut das böß oder vbel/so Gott herschickt/darumb vber vns schweben/daß dardurch dem warhafften oder natürlichen Vbel/das ist/den Sünden ein Widerstandt geschehe. Dann die Leibliche Kranckheiten vnd eusserliche Beschwernussen/seind von GOtt/zu abstellung der Sünden/erdacht vnnd fürgenommen. So nimbt nun Gott das böß hinwegk/vnnd löschet es gar auß/von jhme aber thut sein Vrsprung nit herfliessen: Seytenmahl auch der Artzt die Kranckheiten vertreibt/dem Leib aber einige sucht oder plag nit zufügt. Also werden die grosse Stätt zerstört/also geschehen auch die Erdtbidem vnd schnelle Wassergüß. Item die Kriegsschlachten/Schiffbrüch/allerley Todtschläg vnd Mörderey/auch alle vnd jede Plagen/sie haben dann auß Fewr oder Wasser/auß dem Lufft oder Erdtreich/oder andern vrsachen her jhr ankunfft/seind dahin gerichtet/daß sie den Sünder zur Buß/Zucht vnd Erbarkeit ziehen sollen/beuorab/

weil

weil Gott die gemeine Vngerechtigkeit der Welt/ mit gemeinen straffungen/ erschröcklicher weiß heimbsuchet.

Was nun eigentlich im grundt böß ist/ nemblich die Sündt/ so den namen deß bösens oder vbels/ recht vnnd billich trägt/ das fleußt auß Menschlichem willen her/ dann es stehet bey vns/ eintweders sich vom bösen zuenthalten/ oder dasselbig in das Werck zuführen. Das ander/ so auch böß geheissen wirdt/ ist vns zum theil von GOtt/ als ein Streit vnnd Kampff zubereitet/ dardurch wir vnser Stärck vnnd Dapfferkeit erzeigen sollen/ als da der fromme Job aller seiner Kindt beraubet/ auch inn einem Augenblick vmb alle seine Haab vnd Güter kam/ vnnd sein gantzer Leib mit Eyterbeulen vberzogen ward: Zum theil ist vns auch gedachtes Vbel zu der Sünden Artzney verordnet/ als da der König Dauid/ sein Hauß mit eigner Schandt befleckt/ vnd seiner schnöden Vnzucht halben/ von Gott ein gebürliche straff

empfieng. Ferner so wirdt ein anders Vbel/ daß auch grewlicher ist/ durch das gerechte Vrtheil Gottes/in die Welt eingeführt/ dardurch der Herr den jenigen/ so den glatten/ schlüpfferigen Weeg der Sünden wandlen/ weiser vnnd verständiger zumachen begehrt/ als da Dathan vnnd Abiron vom Erdtboden verschlucket/ lebendig hinunder in die Höll gefahren seind. Num. 15. Dise Straff hat jhnen nicht zur Besserung gedient/ weil sie vnuerzogenlich in Abgrundt der Erden gestürtzt waren/ sonder durch jhr Exempel sein andere zu wahrer Tugendt vnnd Gottseligkeit bewegt vnnd gezogen worden/ also gienge auch Pharao mit seinem gantzen Kriegsheer am roten Meer zu grundt. Gleicher massen die jenigen/ so zuvor im Landt der Philisteer jhr Wohnung hatten.

Wann du also dieser Ding von Gott berichtet bist/ auch das Wörtlein (Böß oder Vbel) fein bey dir selbst vnderscheidest/ vnd weist/ was eigentlich im grundt Böß heißt/

nemb-

nemblich die Sünd / welcher endt das verderben ist. Nachmahls wann du auch verstehest / daß eben diß Wörtlein böß oder vbel die schmertzen bedeut / so der empfindtlichkeit vnderworffen / vnnd die krafft deß guten inn sich haben / als jammer / noth / vnd widerwertigkeit / dardurch wir von Sünden abgehalten / vnnd zu ewiger Seligkeit geführt werden / so höre auff die Göttliche Ordnung vnnd Fürsichtigkeit anzuklagen / thue auch den Herrn nit beschuldigen / als ob er ein böse Substantz / oder selbständige Natur erschaffen / vil weniger sollest du das Böß für ein wesentlich ding / das für sich selbsten bestehet / halten vnnd vrtheilen. Dann die Sünd oder Boßheit hat kein Bestandt für sich selber / wie ein lebendiges Thier / wir können auch niemandt jhr selbständigs Wesen vnder Augen darstellen. Das Böß ist nichts anderst / weder ein beraubung / mangel / oder Verlurst deß Guten. Das Aug ist erschaffen / Blindtheit aber zum Ver-

derben deß Gesichts herfür kommen. Wann nun die Natur deß Augs nit zerstörlich oder gebrächlich wäre / so möchte die Bündtnuß darjnnen weder statt noch raum haben. Also ist auch das Böß nit in einem Wesen / oder selbst standt geschaffen / sondern in der zerstörlichen Seel / seinen anfang genommen. Dann das Böß ist nit ohn einen Vrsprung / als die Gottlosen fälschlich fürgeben / welche die Natur deß guten vnnd deß bösen / in ein gleiche Zeit vnnd Ordnung setzen. Wann sie aber beede ohn ein Anfang seind / wie mögen sie zum Werck der Schöpffung gehören. Seind sie aber vor Gott erschaffen / so frag ich wie das böß vom guten herflüssen vnnd entspringen möge.

Dann die schandt thut nicht auß Erbarkeit / noch das Laster auß der Tugendt entspriessen.

Lise die Schöpffung der Welt / so wirstu finden / das alles / was Gott gemacht / vber die massen gut gewesen ist. Demnach so kan

das böß mit dem guten keines wegs erschaffen worden sein: Wie dann auch die geistliche vnd verständige Creaturen/ rein vnnd lauter/ ohne vermängung der Boßheit von Gott gemacht seind. Dann so die leibliche Geschöpff von allem bösen gefreyet wären/ wie möchten dann die reine geistliche Substantzen/ so GOtt in aller Lauterkeit erschaffen/ mit einiger Mackel deß bösens beflecket sein? Das böß aber/ sprechen sie weiter/ ist je in der Welt/ vnnd sein Natur thut sich durch das gantze Menschliche Leben außsern vnd weiter strecken.

Waher kompt dann sein Wesen/ dann es nit ohn einen anfang vnd doch nit von Gott erschaffen ist? Die solchen dingen nachforschen/ sollen widerumb gefragt werden/ waher allerley Kranckheiten vnd Suchten deß Leibs kommen?

Dann die leibliche Kranckheiten haben je einen anfang/ vnnd seind dannoch nicht geschaffen/ sonder alle Thier hat GOtt in der

Welt Schöpffung in Natürlicher Vollkommenheit / mit vnderschiedlichen Glidmassē vnmangelhafft herfürgebracht. Nachmahls aber seyndt sie durch Kranckheiten gleich auß jhrem Natürlichen Sitz vertriben worden: Dann die Gesundtheit verlieren sie / wann jhnen eintweder durch vnordenliche Speiß vnnd Tranck Abbruch geschicht / oder sie auß andern zufälligen vrsachen mit Schwachheit vberfallen werden. Demnach so hat GOTT wol den Leib / die Kranckheit aber keines Weegs erschaffen.

Gleicher weiß hat er auch die Seel / aber die Sündt mit nichten gemacht / sondern genannte Seel ist von jhrem Natürlichen Standt / durch eignen Mutthwillen außgetretten. Was ist dann jhr fürnembstes gut gewesen? Daß sie mit Gott vereiniget / vnd jhm durch die wahre lieb verwandt vnd zugethon war / als sie aber solliche Bündtnuß zerbrochen / ist sie mit allerley Suchten

vnd Kranckheiten befleckt vnnd vermackelt worden.

Waher war sie dann düchtig das Böß anzunemmen? Von wegen deß freyen Willens / der den vernünfftigen Creaturen fürnemblich zustehet. Dann weil sie von allem Zwang erlediget / vnnd ein freywillig Leben nach eygnem Gewalt vnnd Wolgefallen / durch das Göttliche Ebenbildt von jhrem Schöpffer bekommen / so thut sie nicht allein das Gute für sich selbst / sondern auch sein Nutz vnnd Fruchtbarkeit verstehn / vnnd so lang sie dasselbige betrachtet / vnnd sein in wahrer Verständtnuß geneußt / so hat sie völlige Macht vnnd Freyheit / die Art vnnd Eygenschafft jhres Lebens zubehalten: Gleichwol hat sie auch Gewalt vom Guten bißweilen außzuschreiten / Alßdann aber thut solliches geschehen / wann sie der Göttlichen seligen Frewd vberdrüssig / mit fauler Schlaffsucht beladen / von oberen Himmlischen

Dingen abgezogen / vnd durch die schnöde Wollustbarkeit mit dem Fleisch vereiniget wirdt.

Vidit mulier, q bonū eſset lignū ad veſcendū, et pulchrū oculis; tulit de fructu illius, et comedit deditq viro ſuo q comedit
Gen. 3.

Das erst Capittel.

Von dem leydigen Fall vnserer ersten Eltern/ vnnd Straff derselbigen.

ADAM was dermahlen eins hoch erhoben/ nit deß Orts/ sondern seines freyen willens halber/ da er nemblich in erster newe/ nach empfangner Seel/ mit frewden den Himmel beschawet/ vnd sich ab dem jenigen/ das er mit Augen sahe/ vber die massen ergötzet/ auch seinen Schöpffer vnnd Gutthäter hertzlich liebet/ der jhme das ewige Leben mittheilet/ vnd das schöne Paradeiß ruwigklich darinnen zuwohnen eingab/ darneben die Herrschafft mit den Englen vergonnet/ kürtzlich ein Mitgenoß der Ertzengel/ vnnd ein zuhörer deß Göttlichen Worts auß jhm machet. Vber das alles wirdt er von Gott in seinem

Schutz vnnd Schirm bewahret / aber sollicher Frewd vnd Lieblichkeit war er bald satt worden / thät auch vor lauter völle stoltzieren / vnd sich solcher Gutthat vbernemmen / vnnd was jhn lieblich geduncket in seinen fleischlichen Augen zusein / hat er der vbernatürlichen Himmlischen Zierd fürgezogen / vnd die völle deß Bauchs / dem geistlichen jmmerwehrenden Wollust / weit fürgesetzt. Derowegen er zur stundt auß dem Paradeiß verstossen / vnnd deß ewigen seligen Lebens beraubt war. So hat sich nun Adam nicht auß Zwang / oder getrungner Noth / sondern auß eygnem frechen Willen / vom Guten auff das Böß gewendet. Dieweil er dann auß freyem Willen gesündiget / ist er vmb der Sünden willen / deß Todts gestorben. Dann der Sünden Soldt ist der Todt. Je ferner nun Adam von dem Leben ward / je nähner hat er sich zum Todt gethon. Dann GOTT ist das Leben / die Beraubung aber deßselbi-

selbigen ist der Todt. Darumben hat er jhme den Todt / weil er von GOTT abtrünnig worden / vber den Halß gezogen / wie geschriben stehet: Schawe zu alle / so inn die ferr von dir fliehen / werden zu grundt gehen / vnnd verderben. Psalm. 27.

Demnach so hat Gott den Todt nicht gemacht / sondern wir haben vns selber diesen / durch vnser boßhafftig Gemüth vberwunden / gleichwol hat er auch die natürliche Aufflösung / so der Todt mit sich bringt / obgemeldter Vrsachen halber nicht verhindert / nemblich darumben / daß die jmmerwehrende vnsterbliche Kranckheit vns für vnnd für nicht beschweren solle / gleich wie ein jrrdenes Geschirr deß Hafners / so etliche klufften hat / vnnd das Wasser nicht behalten kan / zuvor nit zum fewr gesetzt wirdt / ehe dasselbige der Hafner widerumb gantz machet / vnd jhme alle Brüch oder Klufften benimbt. Warumb aber / sprachen sie / seind

wir

wir nit dermassen von Gott erschaffen / daß wir gantz vnd gar / ob schon vnser Gemüth darein bewilliget / nicht hetten könden noch mögen sündigen? Darumb das auch von dir diese Diener so gefangen vnd gebunden/ nicht für gutwillig geachtet werden/ sondern dir alßdann erst lieb vnnd angenemb seind/ wann sie mit Lust/ Frewd / vnnd geneigtem willen/ jhren Befelch verrichten.

So mag nun Gott dem Herren auch das jenig / so auß zwang geschicht / weder lieb noch gefällig sein/ sonder allein das / so ohn allen Verdruß auß einem tugentlichen Hertzen entspringt.

Die Tugendt aber wirdt auß freyem willen / vnnd gar nit auß getrungner Noth geübet. Der Will aber stehet in denen Dingen so in vns seind: Jn vns aber ist die freye Wahl / demnach wer den ewigen Werckmeister darumb anklagt / daß er vns von Natur nit also geschaffen / daß vns zu sündigen wäre vnmöglich gewesen / der thut

nichts

nichts anderst / weder die vernünfftig Creatur / der weisen vnd vernünfftigen fürziehent auch die vnbewöglich höher halten / weder die / so mit würcklichkeit vnnd freyem willen begabet ist.

Ferner sprechen etlich / warumb war das Holtz im Paradeiß / dardurch der Sathan Gelegenheit vnnd Vrsach nam / vns anzugreiffen / dann so er die betrüglich Speiß nit hett gehabt / so wären wir von jhm durch den Vngehorsamb nit zum Todt gezogen worden. Darumb das eine Gebott muß vor Augen stehen / dardurch die Gehorsamb deß Menschen probiert vnnd erkennet wurde.

Demnach so trug dieser Baum schöne liebliche Frücht / auff daß die jenigen / so sich vom Wollust enthielten / vnnd die Tugendt der Mässigkeit erzeigten / die Cron der Gedult billicher weiß empfahen solten. Dem Essen aber ist nicht allein die Vberfahrung deß Göttlichen gebots / sander auch die Er-

kandtnuß der blösse nachgefolgt. Dann sie haben geessen / sagt die Schrifft / vnnd jhre Augen seind geöffnet worden / vnd sie haben erkannt / daß sie nacket waren. Darumb aber soll jhnen die blösse verborgen sein / daß jhr Gemüth durch mancherley Gedancken nit hin vnnd her gezogen / noch sie das jenig / so jhnen mangelt / zuersetzen begehrten / oder mit Gewand jhren blossen Leib bedeckten / vnnd also durch fleischliche Sorge von der Beschawung ewiger vnnd Himmlischer Ding abgehalten wurden.

Warumb seind sie aber nit bald im Anfang mit Kleydung versehen worden? Darumb daß sie derselbigen weder von Natur angeborner weiß / noch auß Kunst durch Menschlichen Verstandt erdacht / solten theilhafftig sein.

Dann die Natürliche Bekleidung gehöret eigentlich der vnuernünfftigen Thieren zu / als Federen / Haar / Börst / vnnd dicke Haut / dardurch nicht allein der kälte wider-

widerstanden vnd gewehrt / sonder auch die brennend Hitz desto leichter mag geduldet werden. Jnn sollicher Kleidung hat ein Art oder Geschlecht der Thier / von dem andern kein vnderschid / seitenmahl sie alle in gleicher Natur von GOtt erschaffen seind. Der Mensch aber nach ähnlichkeit der Liebe gegen Gott / solt mit mehr vnnd vil besseren Gaben gezieret sein.

Ferner so thun auch die kunstreiche werck der Menschen grosse mühe vnd arbeit kosten / von welchen vnsere erste Eltern im Paradeiß / als die jhnen schädlich vnd nachtheilig gewest wären / haben frey vnd ledig sein sollen. Daher auch vnser Heylandt / nach dem er vns zum Leben im Paradeiß berufft vnnd einländt / vnnd die Sorg deß zeitlichen Lebens auff ein Orth stellen heißt / vnd spricht Matth. 6. Seit nicht sorgfaltig fur ewer Leben / was jhr essen oder trincken / auch nit für ewren Leib / wamit jhr euch bekleiden wöllet.

Derowegen so hat der Mensch weder von Natur / noch auß Kunst im Anfang sollen bedeckt sein / sondern es war jhme vil ein anders Gewandt auß der Gnaden Gottes zubereit / in dem er herrlich scheinen vnnd erglantzen sollte / nemblich ein helles vnd liechtes Kleyd / damit die Engel angethon seind / daß die Zierd der Blumen / vnnd die Stern an dem Himmel vbertrifft.

Maledictus omnis qui non permanserit in omnibus quæ scripta sunt in libro legis. Galat. 3

Das ander Capittel.

Wie vor zeiten die Vbertrettung deß Gesatz Moysis machen in Sünden fallen / nun aber solches auffgehoben / vnd die Christen hinfüro nicht mehr dem Gesatz / sonder Christo zudienen verbunden sein.

DEr H. Apostel Paulus spricht: Lasset die Sündt in ewrem sterblichem Leib nit herschen / Gehorsam zuleisten seinen Lüsten / noch begeret ewere Glider der Sünd zu Waffen der Vngerechtigkeit / sonder ergebet euch Gott / als die auß den Todten lebendig seyndt / vnnd ewere Glider GOTT zu Waffen der Gerechtigkeit / vnnd was daselbsten weiter folget.

Hierdurch will vns Paulus von aller

Sünd/auch von der Gerechtigkeit nach dem Gesatz abwendig machen. In dem er die Gerechtigkeit nach Gott nit allein/durch erschröckliche trowort/sondern auch durch ein liebreiche Verheissung ernstlich treibt vnnd sagt/Rom. 6. Die besoldung der Sünden ist der Todt/ die Gnad GOttes aber ist das ewig Leben in Christo Jesu vnserm Herrn/ vnd thut vns weiter lehren dem Herrn nachzufolgen / vnnd ein höhere Gerechtigkeit/ weder das Gesatz mit sich bringt / zuerzeigen/ dieweil er hinan henckt: Wisset jhr nit jhr Brüder / (dann ich rede mit denen/ die das Gesatz verstehen) daß das Gesatz vber den Menschen herrschet/ so lang er lebt/ dann ein Weib das vnder dem Mann ist/ muß so lang er lebt / dem Gesatz verbunden sein / wann aber der Mann stirbt / so ist sie ledig von dem Gesatz / daß den Mann betrifft/wa sie nun bey einem andern Mañ ist/ dieweil jhr Mann lebt / wirdt sie ein Ebrecherin geheissen/ wann aber der Mañ stirbt/

ist sie vom Gesatz ledig/ also daß sie kein Ehebrechern ist/ ob sie sich schon zu einem andern Mann verpflichtet. Also auch jr/ meine Brüder/ seit dem gesatz durch den Leib Christi getödtet/ daß jr bey einem andern seit/ nemblich bey dem/ der von den Todten aufferweckt ist/ auff daß wir Gott Frucht bringen/ dann da wir im Fleisch waren/ seind die sündtliche Lüst (welche sich durch das Gesatz erheben) in vnsern Glidern gewaltig gewesen/ dem Todt Frucht zubringen. Nun aber seind wir vom gesatz ledig/ vnd dem abgestorben/ das vns gefangen hielt/ also daß wir (Gott) dienen sollen im newen wesen deß Geistes/ vnd nit im alten Wesen/ deß Buchstabens vnnd was weiter folgt.

Dardurch der H. Apostel ein verwunderung der vnaußsprechlichē wolthat/ in Christo Jesu erzeigt/ bey vns erwecken/ vnd vns darneben durch die hefftige Trôwort vermahnen will/ alle Vnreinigkeit deß Fleisches vnnd deß Geistes zuverlassen: Ferner

gibt er auch den vnderschid deß Geistes/vnd deß Buchstabens an einem Orth / da er das Gesätz vnd das Euangelium gegen einander vergleicht/ durch ein klaren Sentenz zuerkennen/ da er spricht: Der Buchstab tödtet/ Der Geist aber macht lebendig / durch den Buchstaben wirdt allhie das Gesatz/wie auß den nachfolgenden Worten zuvermercken/ vnd durch den Geist die Lehr deß Herrn verstanden/ wie er dann selber spricht: Meine Wort seind Geist vnd Leben.

Wann aber die Gerechtigkeit nach dem Gesatz / dern sich etlich ergeben vnnd verlobt haben/ daß sie weiter nicht jhnen selbst / sondern den jenigen / der für sie gestorben vnnd aufferstanden ist/ leben wöllen/ das Vrtheil deß Ehebruchs auff jhm trägt / wie auß anregtem Spruch offenbahr / was wolte oder möchte dann jemandt von Menschlichen Satzungen reden? Von der gerechtigkeit nach dem Gesatz/ thut gedachter Apostel einen harten Spruch einführen/ vnnd sagt:

Phil.

Phil. 3. Dann ich acht es alles für schaden/ vmb der vberschwencklichen Erkantnuß willen Christi Jesu meines Herrn/ von welches wegen ich alles hab für schaden gerechnet/ vnd acht es für koth/ auff daß ich Christum gewinne/ vnd in jhm erfunden werde/ vnnd nit mein eigne Gerechtigkeit habe / die auß dem Gesatz / sondern die durch den Glauben CHristi kompt/ nemblich die Gerechtigkeit auß Gott.

Das dritte Capittel.

Von der ährinen Schlangen Moysis/ vnnd Bedeutung derselben.

ES ist gantz vnnd gar kein zweyfel/ daß nit durch ein solches werck Moysis ein grosses Geheimnuß sey verstanden vnnd vorbedeutet worden: Dann wer wolte nit verstehn vnnd mercken können/ daß selbige ährine Schlangen/ so an dem Holtz auffgericht worden/ für sich selbsten nichts haben nutz könden sein/ wider die vergiffte Schlangenbiß/ sonder Gott/ welcher sonsten auff tausenterley andere weiß sie hette können gesundt machen/ habe solliches darum̃ gebotten/ weil es ein grosses Geheimnuß vorbedeuten sollen? Damit derhalben auß diser wunderbarlichen Geschicht/ Christus der Herr sein Lehr desto leichter bestättigte/

Sicut moyses exaltauit serpentem in deserto, ita exaltari oportet filiū hominis.
Ioan 3.

te/ hat er seinen Todt vnnd Creutzigung mit disen Worten andeuten wöllen/ Johan. 3. Gleich wie Moyses die Schlangen inn der Wüsten erhöhet hat/ also muß deß Menschē Sohn erhöhet werden. Ja nit allein wirdt durch dise Figur bedeutet/was Todts er sterben wurde/ widerumb die Frucht vnd Nutzbarkeit/ so darauß folgen sollen: sonder auch von wem er solte vmbgebracht vnd erhöhet werden. Vnnd ob gleich wol die Wort/ deß Menschen Sohn muß erhöhet werden/ nit anzeigen/ von wem solches beschehen wurde: Jedoch wirdt solches durch die Figur klärlich angezeigt vnd vorbedeutet. Dann Moyses hat das Jüdische Volck fürgebildet/ von welchem Christus ist erhöcht vnnd gecreutziget worden: Welches der Herr/ Joannis 5. außtruckenlich gesagt. Wann jhr deß Menschen Sohn erhöhen werdet/ alßdann werdet jhr erkennen daß ichs bin. Die Geschicht wirdt beschriben Num. 21. Dann GOtt hat wegen dem Gottlosen murmlen

vnnd

vnnd Gottslästerung der Juden / fewrige Schlangen vnder sie geschickt / vnnd als etlich tausent Juden/ fewrige Schlangen vnder sie geschickt/ vnnd als etlich tausent Juden durch jhr Buß vmbkommen / hat er beuolhen / ein ährine Schlangen zur Artzney auffzurichten/ daß / welche dise wurden anschawen/solten sie von dem Todt erlößt werden: Welches deß Creutz vnnd Todts Christi Figur gewesen zu vnserm Heil. Nun aber so ist kein Figur im gantzen alten Testament gewesen / welche das gantze Geheimnuß der zukunfft Christi also außtruckenlich vorbedeutet hat/ als dise gewesen / darumb hat sie der Herr wöllen fürhalten. Erstlich zwar wirdt in der ährenin schlangen die Menschwerdung Christi / vnnd sein zukunfft bedeutet. Dann dieselbe Schlang liesse sich ansehen/ vnd wardt gleich einer rechten Schlangen / ward aber keine / dann CHristus hat Fleisch an sich genommen / gleich wie ein Sünder / inn der Warheit aber war er kein Sün-

Sünder nit. Zum andern wirdt bedeutet die Weiß seiner Menschwerdung/dann dieselbe Schlang ward durch das Fewr gegossen / also ward Christus der Herr empfangen vom H. Geist / welcher ein Fewr genännet wirdt. Zum dritten werden angedeutet sein heiligs Leyden vnd Sterben: Dann die wardt erhöhet vnd angehäfft an einem holtz/ welches darumb beschehen/ damit sie könnte von desto mehren/ so vergifft worden/ angeschawet werden: Also ist Christus an dem Creutz erhöcht worden. Zum vierdten wird die vrsach seiner Zukunfft vnnd Absterbens angezeigt: Dann dieselbe ährine Schlangen ist gegossen vnnd erhöhet worden/ damit die / so von den fewrigen Schlangen gebissen worden/ gehailet wurden: Also hat auch Christus das Fleisch an sich genommen vnnd sterben wöllen / wegen deß Menschen Sünden / auff daß die Menschen von Sünden ledig wurden. Zum fünfften wurd die Nutzbarkeit angezeigt / dann die / welche

die

die Schlangen haben angeschawet/ wurden gesundt/ welche sie aber nicht haben wöllen anschawen/ seind vmbkommen: Also welche glauben an Christum den gecreutzigten/ werden erlöset von Sünden/ vnd haben das ewige Leben/ welche aber nit an jhn glauben/ werden verdampt. Zum sechsten wirdt bedeutet die Würckung: Dieselbe eintzige Schlang ward auffgericht zum Heyl jhrer vilen/ so von vnderschidlichen Schlangen gebissen waren/ vnnd warden gesund so wol die sie nahendt/ als die sie von fern oder seitenhalbs haben angeschawet: Also ward CHristus allein gesetzt durch den Glauben zum Heyl aller der jenigen/ so gleichwol mit allerley Sünden behafft vnd bemackelt waren. Zum sibenden wirdt angezeigt/ was es für ein Kranckheit gewesen: Dann sie waren gebissen von Schlangen: Nun aber warden dieselbe Schlangen fewrig also genännt/ weil sie durch jhr Buß die Leiber also entzündt/ daß sie daruon verzehrt worden:

Also

Also hat die Schlang/ nemblich der Teufel/ die Sünd auffgebrochen/ welche ist ein fewr so die geistliche Güter verzehret/ vnnd den Durst der zeitlichen Güter erwecket. Zum achteten wirdt angedeutet/ auff was weiß sie gesundt worden/ dann durch ein widerwertiges Ding/ nemblich durch ein todtes hat er das Leben gebracht/ also hat er durch die ährine Schlangen die Gesundtheit ertheilt/ dann wie die Weltweisen schreiben/ so ist die Anschawung deß glüenden ärtz vil mehr ein vrsach deß Todts/ den jenigen/ so von den Schlangen gebissen worden/ in welchem die grösse deß Wunderzeichens erschinen: Dann welches ein Vrsach deß Todts gewesen/ daß ist zum Heyl vnnd Nutz kommen. Letzlich wirdt gesagt/ daß dieselbe Schlang seye auffgericht worden zum Zeichen: Also ist das Creutz Christi ein Zeichen oder Fahnen wider alle böse Feind vnd jhrem anlauff: Ja so ist auch dise Schlang auffgericht worden auß befelch deß Herren/ weil er durch den

willen

willen seines Vatters/ Fleisch an sich genommen / vnnd Mensch worden / den Todt deß Creutzes vmb vnsert willen gelitten / vnnd solches in der wüste diser Welt/ gleich wie jene Schlang in der wüste gegossen vnd auffgericht ist worden.

Qui facit peccatum seruus est peccati. Et a quo
quos superatus est huius & seruus est. } Ioann. 8. 2. Petri. 2

Das vierdt Capittel.

Von der harten Dienstbarkeit der Sünden/ vnd stäten Anfechtung deß bösen Feindts.

Es war gleichwol von Anfang dem Menschen die ewig Belohnung der Tugendt fürgeschlagen/ er hat aber auß verhinderlichem einlauff deß Sathans darzu nit kommen mögen. So ist nun der leidige Teufel vnser Widersacher/ von wegen deß alten Falls/ den er vns durch seine betrügliche hinderlist hat zugericht. Vnd es also die Ordnung Gottes/ daß wir wider jhn zu Feld ligen/ kämpffen vnd streiten sollen. Durch den Gehorsamb aber/ thun wir vns gegen jhm aufflei nen/ vnnd endtlich die Cron deß Sigs erobern. Wolte Gott/ daß er nie zu einem bösen Geist worden/ sonder in dem Standt/ darein jhn Gott gesetzt hat/

festigklich bliben wäre. Seitenmal er aber flüchtig vnd abtrünnig/darneben auch Gottes vnd der Menschen nach seinem Ebenbild beschaffen/ grimmiger Feind worden ist/ so haßt er den Menschen/ vnnd thut jhm auch zu schwerem Vngehorsamb wider Gott anreitzen/ vnnd ist vns Menschen nicht allein als dem Geschöpff deß Herrn/ sonder auch als dem Ebenbild Gottes tödtlich feind vnd abholdt. Demnach so gebraucht sich der Ewig/ Klug vnnd Fürsichtig Schöpffer aller Ding deß Sathans Boßheit vnsere Seelen dardurch in steter Prob vnnd Vbung zuerhalten/ gleich wie einem Artzt das Gifft einer Vippernater zu heilsamer Artzney bißweilen dienen kan.

Möcht einer fragen/ waher kompt dann der Sathan? Hierauff können wir nichts anderst antworten/ weder was oben durch vns von der Boßheit der Menschen ist vermeldt worden/ wir achten auch diese Frag werd keiner weitern außführung bedörffen.

Waher ist dann der Mensch böß? Auß eignem freyen willen. Waher ist der Sathan böß? Eben auß diesem vrsprung. Dann er ist für sich selbst mit freyem Leben vnd Willen begabt / vnnd stehet bey jhme eintweder Gott anzuhangen / oder sich vom guten abzukehren. Gabriel ist ein Engel/ der allezeit vor dem Thron der Mayestät Gottes stehet. Der Sathan ist auch ein Engel/der auß seinem Orden getretten / vnnd sich selber von Gott gescheiden hat. Jener ist durch eignen freyen Willen im Himmel behalten / dieser aber/ auch durch freyen eignen Willen/ auß dem ewigen Leben verstossen worden. Dann jener hett gleichsfals mögen abfallen/ vnd diser beständig verharren. Aber jenen hat die vnersättliche Lieb Gottes erhalten/ vnnd disen sein eigner abfall von Gott verwürfflich gemacht. Demnach so ist das böß nichts anderst/weder die absönderung von Gott. Ein kleine vmbwendung deß Augs schaffet / daß wir eintweder die Sonnen oder den schatten

deß Leibs beschawen: Sichst du dort hin/ so wirst du erleuchtet/ wendest du dich aber zu dem Schatten/ so muß es von nothwendigkeit wegen/ dunckel vnnd Finster vmb dich sein. Also ist der Sathan böß/ der sein boßheit nit auß der Natur/ die dem guten entgegen vnd zuwider stehet/ sondern auß eignem Willen erobert hat.

Warumb thut er aber so ein hefftigen Krieg wider vns führen? Darumb daß er ein Faß voller Sündt vnnd Boßheit ist. Dann mit der Kranckheit deß Haß/ ist er vber die massen verhafft/ vnnd thut vns die Ehr/ so wir von Gott empfangen/ auß lauter Neid mißgunnen. Vnser Leben im Paradeiß/ das mit keiner Trůbsal/ Angst oder Noth beschweret war/ köndt er nicht gedulden/ sonder thät den Menschen mit List vnd Betrug hindergehn/ vnnd als er sein Ehrgeitzigkeit wol wůste/ daß er Gott gern wåre gleich gewesen/ hat er sich desselbigen ståckleins/ verfůhrischer weiß gebraucht/ jm das

Holtz gewisen vnnd zugesagt / wann er darvon esse / so werd jhme die gleichförmigkeit Gottes widerfahren. So jhr darvon essen werdet / sprach er / Gen. 3. so werdet jhr sein / als die Götter / so das Böß vnnd Gut erkennen.

Derowegen ist der Sathan vns zum Feind nit erschaffen worden / sonder er hat selber auß Neid vnnd Haß wider vns ein grimmige Feindtschafft angericht. Dann so bald er sahe / daß er auß der Engelischen Gemeinschafft verstossen war / hat er keines Weegs leiden mögen / daß ein jrrdischer Mensch zu der EngelWürdigkeit durch das Gewächs der Tugendt solte erhaben werden. Dieweil er nun vnser Feind worden / so hat jhme Gott dieselbige Feindschafft gegen vns nit benommen / da er zu der Schlang / die dem Sathan zu seinem Fürhaben dienet / sein Red führet / sondern hat dise Trowort auff jhn selber gestellt / ich will Feindtschafft machen zwischen dir / vnd dem Samen deß

Weibs. Dann die Freundtschafft durch Sünd vnd Schand auffgericht/ thut nichts dann Jammer vnnd Verderbnuß mit sich bringen/ weil in gedachter Freundschafft denen/ so darinnen verwandt seind/ ein gleiche Boßheit (nach dem gemeinen Sprichwort/ Durch böse Gesellschafft werden gute vnnd Tugendtliche Sitten zerstört) eingegossen wirdt. Dann wie in vngesunden Landtschafften/ der faul vergiffte Lufft/ allgemach an sich gezogen/ den Innwohnern ein heimliche vnd verborgne Kranckheit gebürt/ also pflegt auch die Gewonheit zum Bösen das Menschlich Gemüth / mit einer schweren Sucht zubeflecken/ ob wir gleichwol den gegenwertigen schaden nit so baldt empfinden. Derowegen so ist vnser Feindtschafft wider die Schlangen vnuersöhnlich / Wann aber das Instrument/dardurch der Sathan sein werck angestifft/bey Gott so verhafft ist/ sollen wir billich dem Vrsacher selbs von grund vnsers Hertzens feind vnd abhold sein.

Wer

Wer ist dann der Teufel/ was ist sein wesen/ Stand vnd Würdigkeit? Waher trägt er den Namen Sathans? Darumb heißt er Sathan/ daß dem Guten zuwider vnnd entgegen ist/ dann dise Bedeutung hat das Hebraisch Wörtlein/ wie wir auß den Büchern der König lehrnen/ 3. Reg. 11. Vnnd der Herr stehet daselbst/ hat dem Salomon den Sathanam erweckt/ nemblich Ader den König auß Syria. Teufel aber (Diabolus) ist sovil/ als ein falscher Ankläger/ der einen mit Vnwarheit/ heimblicher vnnd betrüglicher Weiß dargibt: Dann der Sathan/ ist nit allein ein Mitwürcker/ sonder auch ein Anklager vnser Sünden/ der sich ab vnserem Verderben zum höchsten erfrewet/ auch vns der Werck halber/ so wir täglich vben/ vor GOtt grewlich verklagt vnnd dargibt. Sein Natur ist vnleibhafftig/ nach dem Spruch deß H. Apostels Ephes. 6. Jr habt nit zu kämpffen wider Fleisch vnnd Blut/ sonder wider die Geister der Boßheit. Sein

Würdigkeit ist groß vnd Fürstlich / dann er spricht er auch wider die Fürstenthumb / wider die Gewalt vnd Kräfften / vnd wider die Obersten der Finsternuß in dieser Welt. Sein Fürstliche Wohnung aber ist der lufft / wie dann die Schrifft sagt: Naich dem gewaltigen Fürsten deß Luffts / daß ist deß bösen Geists / der jetzt in den Kindern deß Vnglaubens sein Würckung hat. Daher wirdt er auch ein Fürst diser Welt genannt / dieweil sein Fürstenthumb / ringsweiß vmb die Erden gehet. Vnd der Herr spricht also: Das gericht der welt ist verhanden / vnd jetzt wirdt der Fürst diser welt hinaus gestossen werden. Vnnd abermals: Es kompt der Fürst dieser welt / an mir aber wirdt er nichts finden.

Seitemahl wir aber vom Heer deß Sathans geredt / daß es nichts anders / dann die Geister der boßheit vnder dem Himmel seyen / so wil vns auch zuwissen gebüren / daß die Schrifft dem Lufft / gewöhnlich deß Himels Namen zueignet. Als da Christus spricht:

das Geflügel deß Himmels. Item/ Sie steigen hinauff biß in den Himmel/ daß ist/ sie werden vber die massen ferr im Lufft erhöhet/ daher auch der Herr sagt/ daß er den Sathanam als einen Blitz vom Himmel hernider hab fallen sehen/ daß ist/ auß seinem eignen Fürstenthumb verstossen/ vnd hernider gesetzt worden/ auff daß er von den jenigen/ so in CHristum hoffen/ zertretten wurd. Dann Christus hat seinen Jüngern auff Natern vnd Scorpionen zugehn/ auch vber allen Gewalt deß Feinds zuherrschen völlige macht gegeben. Dieweil dann der Sathan/ mit seiner grewlichen Tyranney gestürtzt vnd daß Orth vmb die Erden herumb/ durch das heilsame Leyden dessen/ der alles im Himmel vnd auff Erdtreich befridet/ gereiniget ist/ so wirdt vns hierauff das Reich der Himmel verkündiget/ wie dann Johannes sagt/ Matth. 3. Das Reich der Himmel hat sich herzu gethon/ vnnd ist herbey kommen/ auch Christus selber das Euangelium

deß Reichs vberall verkundigt / vnnd zuvor die Engel mit frewdenreicher Stim̃ geschryen haben: Luc. 2. Ehr sey Gott in der Höhe/ vnd Frid auff Erden. Item von den jenigen so im Einritt vnsers Herren gen Jerusalem frolockoten / ist auch dergleichen Geschrey/ von heller Stimm gehört worden. Frid im Himmel/ vnd Ehr dem Allerhöchsten / inn der Höhe. In Summa es seind vnzahlbarlich vil Außruffungen / die den Sig vnnd Triumph deß Herren Christi / vnd die außtilgung deß Sathans / offentlich bezeugen / also / daß wir forthin / weder Kampff noch Streit oberhalb zubesorgen haben/ auch niemandts mehr vorhanden ist / der vns von dem ewigen seeligen Leben abhalte / sonder wir haben ein sichern Zutritt in den Himmel/ da wir dann das Holtz deß Lebens / von welches theilhafftigkeit wir durch den List der Schlangen außgeschlossen worden / sein ohn vnderlaß geniessen mögen. Dann Gott hat ein fewriges Schwerdt den Weeg zum

Holtz deß Lebens / fleissig zuverwahren bestellt vnd verordnet / dardurch vns aber ohn alle hindernuß / hinein zum ewigen verheißnen Vätterlandt zutringen vergunnt ist / in Christo Jesu vnserm Herrn / dem sey Ehr / Krafft vnd Herrlichkeit / von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Das fünffte Capittel.

Artzney wider die Sünden.

Von der Menschwerdung Christi / das erste Geheimnuß.

GOTT ist deßhalben im Fleisch auff Erden kommen / auff daß er den Todt / so im Fleisch verborgen / außtilget. Dann wie die Artzney wider das Gifft eingenommen / wann sie den Leib vberall durchsucht vnnd durchtrungen hat / das böß vnd schädlich zumahl hinauß treibt / vnd wie die Finsternuß im Hauß durch das helle Liecht verjagt wirdt / also ist auch der Todt / so vber die Menschliche Natur geherrschet / durch die Gegenwertigkeit GOttes zerstört worden. Item wie das Wasser / so lang der Schatten oder Nacht verhanden / mit Eyß vber-

Ingreſſus angelus, ad eam dixit. Aue gratia plena Dominus tecum, benedicta tu in mulieribus.
Lucæ 2.

vberzogen bleibt/ aber von der hitzigen Sonnenschein alsbaldt zerschmeltzen thut: Also hat auch der Todt biß auff die Zukunfft Christi das Regiment jnnen gehabt: Nach dem aber die heilsamb Gnad Gottes erschinen/ vnd die Sonn der Gerechtigkeit auffgangen/ da ist der Todt im Sig verschlunden/ vnd hat dem wahrem Leben/ kein tödtlichen Schaden zufügen mögen.

O ein vnaußsprechliche Tieffe der Gütigkeit vnnd Liebe Gottes gegen dem Menschen/ von der Dienstbarkeit seind wir erlöset/ die Menschen fragen sorgfältiger weiß/ warumb Gott vnder den Menschen wohne/ so sie doch vil mehr sein mildtreiche Barmhertzigkeit anbetten solten: Was ist/ O Mensch/ mit dir anzufahen? Als GOtt in der höhe war/ hast du jhn nit gesucht/ vnnd da er zu dir hernider auff Erden gestigen/ vnd durch das Fleisch bey dir wohnet/ hast du jhn nit auffgenommen. Fragst du aber wie du GOtt gleichförmig werden mögest?

So wiß/ daß Gott darumb in dem Fleisch kommen vnnd erschinen ist/ auff daß vnser vermaledeytes Fleisch geheiligt/das schwach bekräfftiget/ das abtrünnig von GOtt widerumb vereiniget/ vnnd das verstossen auß dem Paradeiß/ in das Reich der Himmel eingeführt wurde.

Welches ist aber die Werckstatt dieses grossen Geheimnuß/ vnd Göttlicher Handlung gewesen? Ey der H. Jungkfrawen Leib. Welches war der Anfang vnnd Vrsprung diser Geburt? Der H. Geist/ vnnd die Krafft deß Allerhöchsten/ damit sie vmbschattet ward.

Dann als sein Mutter Maria/ sagt die Schrifft/ dem Joseph vermählt war/ hat es sich erfunden/ ehe sie beysamen geschlaffen/ daß sie (die Jungkfraw Maria) vom H. Geist ist schwanger worden. Sie war ein Jungkfraw/ vnnd einem Mann vertrawt/ gleichfals auch tüchtig geachtet/ daß sie zu einem solchen vnnd hohen Ampt

dienen

dienen solte / damit also die Jungkfrawschafft hierdurch geprysen / vnd der Ehlich Stand nit geschmälert wurde. Dann durch die Vermählung aber wird der eingang deß Ehestandts bestättiget. Ferner so hat Maria den Joseph jhren Bräutigamb zu einem gewisen Zeugen jrer Reinigkeit gehabt / auff daß sie nit also schwanger / als wann sie ihr Jungkfrawschafft verlohren hett / von jedermann fälschlich außgetragen wyrde.

Jch hab auch noch ein andere / vnd nicht ein geringere Vrsach / die ich allhie einführen kan / nemblich daß damahlen diese zeit vorhanden / so zu deß Herren Menschwerdung vorhin längst verordnet / vnd von anfang der Welt fürsehen was / daß darinnen der H. Geist / vnd die Krafft deß allerhöchsten dises Fleisch / so GOtt selbst getragen / erbawen vnd formieren solte. Dieweil aber zu jetztgemeldter zeit kein Weibsbildt jr Reinigkeit der Maria gleich auff Erden möchte gefunden werden / Damit der H. Geist sein

Werck

Werck vollenden köndte/ vnd sie auch schon einem Mann vermählet war/ ist die heilige Jungkfraw von GOtt jnsonders erwöhlet worden/ vnd hat solche Vermählung jhrer Jungkfrawschafft gar kein Verletzung gebracht. Ferner so wirdt noch ein andere Vrsach von einem alten Scribenten angezogen/ nemblich daß die Vermählung der Jungkfrawen Maria mit dem Joseph darumb geschehen sey/ daß der Fürst dieser Welt hierdurch desto leichter betrogen vnnd gefangen wurd. Durch vilgedachte Vermählung sag ich/ ist dem bösen arglistigen Feindt das Gesicht verblendt. Dann er fürnemblich auff die Jüngkfrawen sein auffmercken gehabt/ seytenmahl von dem Propheten geweissaget ist/ Esa. 7. Schawe zu/ ein Jungkfraw wirdt empfahen/ vnd einen Sohn gebären.

Demnach so ist der Sathan ein auffsätziger Feindt vnnd Zerstörer der Jungkfrawschafft/ durch diese Vermählung wunder-

barlich betrogen worden. Dann er hat gewußt/daß sein Reich durch die Erscheinung deß Herren im Fleisch/ solte verwüstet vnnd außgetilgt werden. Ehe sie aber beede benandtlich/ Joseph vnnd Maria / seind zusamen kommen/ da hat es sich erfunden/das Maria schwanger war auß dem H. Geist. Beyde Stuck hat Joseph erfahren : Erstlich die Schwängerung / nachmahls auch die Vrsach / das solches auß dem H. Geist war / aber anfängklich / ehe er noch nichts darumb wüste / hat er sich geförcht eines solchen Weibs Mann genennt zuwerden/wolt sie derowegen heimblich von sich lassen / dieweil er sich schewet / dergleichen sachen von seinem vertrawten Ehegemahel zueröffnen: Seytenmahl er aber gerecht war / hat jhme der Herr die Göttliche Geheimnuß nit verhalten können. Dann als er mit solchen Gedancken vmbgienge / ist jhme der Engel deß Herrn im Traum erschinen / vnd hat zu jhme gesagt : Joseph/ förchte dir nicht Ma-

riam dein Weib zu dir zunemmen. Gedencke nicht / wie du mit falschem Schein die Sünd bedecken wöllest / dann du bist gerecht genennet worden. Einem Gerechten aber stehet es vbel an / die Vngerechtigkeit durch stillschweigen zuverdrucken: Förchte dir nit / Mariam dein Weib zu dir zunemmen. Darauß wol zuvermuthen / daß Joseph der Jungkfrawen Maria nit feind oder abgün-günstig gewesen / sondern sich vor jhr entsetzt / als die vom heiligen Geist empfangen hätte.

Dann das in jhr geboren ist / daß ist von dem H. Geist. Hierauß wirdt offenbar / daß deß Herren Fleisch nit nach gemeinem lauff der Natur zusamen gesetzt vnnd gebildet sey / dann das Empfangne war alßbald an Fleisch vnd Blut vollkommen / vnnd ist jhm nicht erst hernach allgemach sein Form vnnd Gestallt gegeben worden / wie solches die Wort selbs mitbringen. Dann es stehet nit / was empfangen / sondern was geboren

ist /

ist/ rc. Demnach so ist das Fleisch/ auß der Heiligkeit gemacht vnd zusamen gefügt/ wol würdig / daß es mit der Gottheit vereiniget wurde.

Sie wirdt ein Sohn gebären/ vnd seinen Namen wirst du Jesus heissen. Allhie ist zuwissen/ daß die Nämen mit sonderm fleiß vnd bedencken dem Menschen zugelegt / jhr Art vnd Eygenschafft außtrucken/ als Abraham / Jsaac / vnnd Jsrael / dann ein jeder Nam auß disen thät nit allein die Figur deß Leibs/ sondern vil mehr den Wandel vnnd die Tugendt dieser Männer zuerkennen geben. Derohalben so wirdt auch allhie dieses Kindlein JESVS/ daß ist / ein Heyl deß Volcks genandt / vnnd ist das Geheimnuß von der Welt verborgen/ vnd bey Gott fürsehen / auch von den H. Propheten zuvor verkündiget / auff dißmahl eröffnet vnd in das werck geführt worden.

Das sechste Capittel.

Von der frewdenreichen Geburt Jesu Christi/ das ander Geheimnuß.

WIr sündige Menschen sollen billich in betrachtung dises hochheiligen frewdenreichen Geheimnuß in unsern Hertzen auffgehen lassen die grosse Frewd / welche die Engel auff dem Feldt den Hirten verkündigten. Laßt uns mit den Weisen das Kindlein anbetten/ mit den Hirten Gott loben/ unnd mit den heiligen Englen ohn underlaß frolocken: Dann uns ist geboren der Heylandt und Seligmachet/ welcher ist Jesus Christus unser Herr. Er ist uns nit erschinen in der Gestallt Gottes/ auff daß er das schwach unnd gebrächlich gar zerknirschet / sonder in Knechts Gestallt ist er zu uns kommen/ auff daß er die jeni-

Venerunt Pastores festinantes et inuenerunt Mariã, et Ioseph et infantem positum in præsepio.
Luc. 2

jenigen / so der Knechtschafft vnnd Dienstbarkeit vnderworffen / frey vnd ledig machet. Welliches Menschen Seel ist so faul vnnd schläfferig? Wer ist so vndanckbar / der nit vor frewden auffspringt / vnnd in dieser gegenwertigen zeit von Hertzen frolocket? Das Fest ist allen Creaturen gemein.

In der obern Himmlischen Welt werden die Engel zu dem H. Zacharia / vnd der Jungkfrawen Maria gesandt / vnnd lassen jhr frewdenreiches Lobgesang mit sollicher Stimm erklingen. Ehr sey Gott in der hőhe / Frid auff Erden / vnnd dem Menschen ein guter Will. Die Stern an dem Himmel werden bewőgt: Die Weysen auß den Heyden machen sich auff: Das Ertdreich in den finstern Klufften empfahet das Liecht: Niemand thut sich vnnutz oder vndanckbar erzeigen / darumb sollen auch wir frewdenreiche Wort außsprechen. Heut ist die vermaledeyung Adæ auffgelőßt: Du bist nicht mehr Erden / wirst auch darein nicht verwandlet /

wandlet / sondern dem Himmlischen zugethon / vnnd in den Himmel auffgenommen worden. Du wirst forthin nit im Schmertzen deine Kinder gebären / dann Selig ist diese / so den Emanuel geborn / gleichsfals auch die Brüst / so jhn ernöhret haben. Darumb so ist vns ein Sohn geboren / vns / sag ich / ist er gegeben / welches Herrschafft auff seinen Schultern ist. Mein Hertz thut vor Frewden vbergehn / vnd mein Gemüth / als ein fliessender Brunn auffquellen / aber mein Zung ist zu kurtz / vnd mein Red zu gering / euch dise vberschwenckliche frewd zuverkündigen. Hab von der Menschwerdung deß Herren solliche Gedancken / die sich Gott gezimen / nemblich daß die Gottheit vnbefleckt vnd vnuersehrt bliben sey / vnnd ob sie schon in einer materlichen oder begreifflichen Natur geboren / so ist jhr doch kein Mackel oder Vnlauterkeit darumb anhängig. Sichest du nit / wie die Sonn das Kot vnnd andere vnsaubere Ding bescheint / sie aber solcher

Vnreinigkeit derowegen nicht theilhafftig wirdt/ sondern vil mehr/ wann sie ein zeitlang gegenwertig ist/ die Nässe vnnd Fäule im Koth außgetrucknet vnnd verzehrt? Was besorgst du dich dann die lauter vnnd vnvermackelte Natur möchte von vns befleckt oder besudelt werden? Darumb ist er geboren/ daß du durch sein Mitgeburt gereiniget/ darumb hat er gewachsen/ daß du als sein Mittgenoß jhm gleich vnnd ähnlich wurdest. O ein vnaußsprechliche Barmhertzigkeit vnd Liebe Gottes gegen den Menschen/ wöllen wir vmb diser vberschwencklichen Gutthat willen/ dem ewigen Gutthäter nit allein glauben geben/ sonder von der Menschheit deß Herzen wegen vns weiter in das Joch der Dienstbarkeit verpflichten? Were das nit die höchste/ vnd vor niemahls erhörte Vndanckbarkeit? Die Weysen betten das Kindlein an/ vnd die Christen fragen sorgfältiger weiß/ wie Gott im Fleisch/ vnnd in was für einem Fleisch/ Item ob er

ein gantzer vollkomner Mensch empfangen sey. Deß vnnothwendigen vberflüssigen Dings soll in der Kirchen GOTTES geschwigen / was durch den Glauben bekräfftigt ist / soll geprysen / vnnd darvon wir kein außtruckenlich Zeugknuß haben / spitzfündiger weiß nit ergründet worden.

Gesell dich zu denen / die den Herren von Himmel mit Frewden auffgenommen haben / gedenck daß den Hirten die Himmlisch Lehr widerfahren / daß die hohe Priester geweissagt / daß die Weiber erfrewt / daß auch Maria die Jungkfraw vom Engel Gabriel zur frolockung vermanet war / vnd das Johannes im Leib seiner Mutter Elisabeth vor frewden auffgehupfft. Anna bekennet disen Heylandt / vnd prediget das Euangelium / Simeon nam jhn auff seine Arm / vnd thäten beede dem grossen Gott in einem kleinen Kindlein anbetten vnd verehren. Der / so von jhnen gesehen / wurd nit verachtet / sondern die Mayestät seiner Gottheit glorysiciert

ciert vnd geprysen. Dann wie die Sonnen durch das gläserin fenster scheinet / also hat sich auch die Göttliche Krafft in diesem Menschlichen Leib scheinbarlich ergossen / vnnd denen hell geleuchtet / die mit reinen Augen deß Herren begabt waren / bey wellichen wünsch ich / daß auch wir erfunden / vnd mit auffgedecktem Angesicht die Mayestät deß Herren beschawen / auch von einer klarheit zu der andern verwandlet worden. Jhm sey Ehr / Preyß vnnd Herrschafft von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Das sibendt Capittel.

Von Anbettung der Weisen / das dritte Geheimnuß.

ALs Jesus geboren war zu Betlehem / in der Statt Juda / zu der zeit deß Königs Herodis / sihe da kamen die Weisen auß Morgenland gen Jerusalem vnd sprachen: Wa ist der newgeborne König der Juden? Die Weisen oder Magen seindt Persier gewesen / so nit allein den verborgnen Natürlichen Künsten / vnnd der Warsagerey hieniden auff Erdtreich ergeben / sondern auch auff die betrachtung der Himmlischen Philosophy / bevorab was die Stern vnnd deß Himmels Lauff betroffen / grossen fleiß gewendt / vnnd darzu ein sondere Lieb getragen haben. Ein solcher Warsager war auch Barlaam / den Ba-

Procidentes adorauerunt eum; et apertis thesauris suis obtulerūt munera, aurū, thus, et myrram.
Matth. 7.

Balac her beruffet/daß er durch etliche wort vber Israel den Fluch vnd die vermaledeyung einführen solte. Dieser thät in seiner vierdten Parabel solche Wort vom Herren reden: Es sagt der Mensch/welcher sicht vnd hört die Göttliche Wort/vnnd der die Erkandtnuß deß höchsten hat/ vnd der die Gesicht deß Allmächtigen sahe/ dem seine Augen im Schlaff eröffnet wurden. Ich will jhme was zeigen/ aber jetzt nit. Ich will jhn Selig machen/ aber er thut sich nicht herzu nahen. Es wirdt ein Stern auß Jacob außgehn/vnnd ein Mensch auß Israel erstehn. Demnach seind gedachte Weisen nach der alten Gesicht in das Jüdische Land gezogen/ allda zuerkündigen/wa doch der newgeborne König wäre. Villeicht haben sie auch gespürt/ daß jhr macht vnnd gewalt durch die Erscheinung deß Herren ist geschwächt vnd auffgelößt worden/ darumben sie auch der grossen Krafft deß newgebornen Königs Zeugknuß geben/ vnnd das Kindlein mit herr-

herzlichem Geschänck begaben vnnd anbetten wöllen. Die Weisen / als ein abgesöndertes / auch vom Testament vnnd Bundt Gottes frembdes Volck / seind der Anbettung deß Herzen zum ersten würdig worden: Seitenmahl das Gezeugknuß von den feinden gegeben / nit wenig Krafft vnnd Glaubens hat. Dann so jhne die Juden erstens angebettet / hetten sie jr Geschlecht dardurch hoch rühmen vnd auffpreysen mögen. Dieweil aber ein frembdes Volck / daß Gott nit angehörig / diß Kindlein als jhren Gott angebettet / so seind die Verwandten vnnd Gefreundten billich verdampt / darumb / daß sie disen an das Creutz gehäfftet / dem die fremden vnbekandten Heyden Göttliche Ehr bewisen haben.

Seitenmahl aber die Weisen auff deß Himmels Lauff fleissige achtung gegeben / so ist das wunderbarlich vnnd vnerhörte Spectackel an dem Himmel / nemblich der newe vngewonliche Stern / in der Geburt deß

Herren auffgangen/ nicht vergebenlich von jhnen beschawet worden/ welche erscheinung deß Herren sich mit der Astrologia keines wegs vertragen kan/ Dann die jenigen/ so die Menschliche Geburten erforschen/ vermeinen/ dise oder jene Figur/ vnd zusamen oder entgegen setzung der Stern/ seyen vnwidertreibenliche Vrsachen aller vnnd jeder Fäll/ so sich in disem Leben eräugen. Allhie aber hat kein Stern in dem Himmel die Königkliche Geburt verkündiget. Dann dieser war dem gemeinem Natürlichen Lauff zuwider auffgegangen. Alle Stern im anfang von GOtt erschaffen/ seind eintweder gantz vnd gar vnbewöglich/ oder haben einen steten jmmerwehrenden vmbtrib. Diser Stern aber hat beede zugleich/ nemblich die Bewögnuß/ vnd den Stillstandt. Vnder disen/ so an das Firmament gehäfftet/ wirdt keiner bewegt. Entgegen aber bleiben die Planeten nimmer an einem gewisen Ort. Seitenmal nun dieser newe Stern zumahl

der

der Bewegung vnd deß Stillstandts theilhafftig ist/ so erscheint hierauß/ daß er in der zahl jeztbenandte Natürliche Stern nit gehöre. Dann er ist den Weisen von Anfang biß in Bethlehem vorgangen / vnnd nachmals vber dem Orth/ da das Kindlein war/ still gestanden.

Demnach seind die Weisen von Morgenlandt eilendts auffgebrochen / vnnd dem Stern nachgezogen/ vnd als sie gen Hierusalem kommen/ haben sie durch jhr ankunfft vnnd nachfrag die gantze Statt erschröckt/ insonders aber das Hertz deß Jüdischen Königs mit grosser Forcht betrübet. Nachmals da sie den / welcher von jhnen fleissig gesucht war/ gefunden/ haben sie jhm geschenckt/ benandtlich Gold / Weyrauch / vnnd Myrrhen verehrt. Villeicht seind sie auch in disem Stuck dem Weissager Barlaam nachgefolgt/ der von Christo solcher massen geredt/ Num. 24. Er hat sich nidergelegt wie

ein Löw / vnnd wie ein Junge Löwin / wer will jhn auffwecken? Die dich segnen / seind gesegnet / vnnd die dir fluchen / seind verflucht.

Dieweil in diesen Worten durch den Löwen das Königklich Regiment / durch die Niderlag aber oder Rhue / das Leyden / vnd durch die Krafft zu benedeyen / die Gottheit bedeutet wurd / so seind vilgedachte Weysen solcher Prophezey nachkommen / vnd haben dem Kindlein Gold / als einem König / Myrrhen / als einem sterblichen Menschen / vnd Weyrauch / als einem GOtt / auffgeopffert.

Es könden auch die jenigen / so diesem Spruch allhie sorgfältiger Weiß nachgründen / gar nicht sagen / daß diser Stern einem Cometen (welche an dem Himmel gesehen / vnderweilen Königklichen Gewalt vnnd Regierung bedeuten) gleich gewesen sey.

Dann dieselben seind auch vnbewöglich /

lich / vnnd thun an einem vngewisen orth / durch Hitz angezündt / beständigklich verharren. Dann die Cometen / auß welchen etlich von den Balcken / etlich von den Gruben her genennet / seind mit besondern Figuren vnd Namen vnderschiden / doch ist jr Vrsprung einerley.

Dann so der vberflüssig Lufft vmb das Erdtreich schwebende / vbersich steiget / vnd sich oben am heyteren Orth deß Himmels zerbreitet / vnnd dem Fewr gleich ein Matery gibt / so pflegt das Dicke oder Trübe von sollchem Dampff ein klare Figur vnnd Bildnuß eines Sterns / vnsern Augen fürzumahlen. Diser Stern aber / so von Auffgang erschinen / vnd die Weisen dem Newgebornen Kindtlein nachzuforschen / auffwügig gemacht / hat sich ein zeitlang vor jhnen verborgen / vnnd ist nachmahls / da sie inn grossem zweyfel stunden / widerumb in Judæa auffgangen / damit sie mercken sollten / was vil benandter Stern wäre / wem

wem er dienete / vnnd vmb weß willen er an dem Himmel stunde / vnd als er jhnen vorgieng / stund er oben vber dem Hauß / da das Kindtlein war / Matthæi 2.

Das sibend Capittel.

Von Artzney der Sünden/ durch die Buß.

WJR werden vermahnet/ durch die Liebe deß Herren Jesu Christi/ der sich selber für vns gegeben hat/ daß wir doch für vnsere Seelen Sorg tragen/ von wegen der Eytelkeit deß verschinen Lebens trawrig sein/ vnd vmb die künfftige Gütes/ vnnd Christi seines Gesalbten/ auch deß H. Geists ritterlich streiten/ damit wir nit/ wann wir in dergleichen Trägheit vnnd Schlaffsucht verharren/ vnnd die gegenwertige zeit durch vnachtsamkeit / jmmerdar verlieren/ vnnd auff den morgigen den anfang vnserer Werck sparen / endtlich von dem/ der vnsere Seelen erforschen wird/ hinwegk genommen / auch als vngeschickt/ vnnd in guten Wercken vnerübt / von der

Conuertimini ad Dominum Deum vestrum; quia benignus et misericors est, patiens, et multæ misericordiæ, et præstabilis sup malitia, Ioel. 2.

Frewd deß Bräutigambs verstossen worden/ nachmahls aber zu spat vnd vergebenlich weinen / vnnd die vbel zugebrachte Zeit berewen / wannn die Bußnichts mehr helfen vnd erschiessen mag.

Jetzunder ist die angeneme zeit / spricht der Apostel/ 2. Cor. 6. Jetzunder ist der Tag deß Heyls/ hie ist die zeit der Buß/ dort aber der Widerlegung/ hie ist die zeit zu würcken/ dort die Belohnung zuempfahen/ hie ist die zeit der Gedult/ dort deß Trosts. Jetzunder hilfft Gott noch allen denen / die sich von jhrem bösen Leben bekehren : Alßdann aber wirdt ein erschröcklicher vnd vnbetrüglicher aller Menschlichen Werck vnnd Gedancken Erforscher sein : Jetzund geniessen wir seiner Langmütigkeit / alßdann aber werden wir sein gerechts Vrtheil erfahren / wann etliche zu der ewigen Pein / vnnd etliche zu dem ewigen Leben aufferstehn/ vnd ein jeder seinen Lohn / nach dem er gehandlet hat/ empfahen wirdt. Anff welche zeit thun wir

doch den Gehorsamb Christi / der vns zu seinem Himmlischen Reich beruffen hat/ auffschieben? Wöllen wir vns nit bekehren? Wöllen wir vns selber nit von vnserm alten gewöhnlichen Leben zu der Lauterkeit deß Euangelij wenden? Wöllen wir vns nicht selber den erschröcklichen vnnd grossen Tag deß Herren für Augen stehen/ daran er den jenigen/ so durch jhre würckliche Thaten/ zu der Rechten deß Herren stehn/ in das Himmelreich einemmen / aber der jenigen so von wegen der guten Werck versaumung vnnd vnderlassung auff die lincke seiten getriben/ mit dem Höllischen Fewr / vnnd mit ewiger Finsternuß bedecken wirdt / allda / spricht die Schrifft / wirdt heulen vnnd Zeenklappern sein.

Wir alle zwar begehren deß Himmelreichs theilhafftig zu werden / auff die Ding aber / dardurch es zuerlangen ist / wöllen wir kein achtung geben / sondern ob wir schon vmb der Gebott deß Herren willen/

weder mühe noch Arbeit erstehn/so thun wir vns doch auß Eytelkeit vnsers Gemüths/ mit denen / die der Sünd biß zu dem Todt widerstanden seind / gleiche Ehr vnnd Belohnung verheissen. Welcher Mensch/wann er zu der zeit deß Säens anheimbs müssig sitzt oder schläfft/ thut jhm die Ernd die garben einsamblen? Wer hat jemahls von dem Weinberg / den er selbst nit gepflantzet / die Frucht genossen? Diesen gehört die Frucht zu/ welche darumb arbeiten. Auch ist die belohnung vnd Cron der jenigen / die obgesigt haben. Wer krönet disen/ der sich gegen dem Feindt nit außzeucht? Seitenmahl wir nit allein vberwinden / sondern wie der Apostel spricht/ redlich kämpffen/daß ist/auch die geringste Gebott im wenigsten nit vberfahren/ sondern alles thun sollen / was vns befolhen ist: Dann selig sagt der Herr/ ist der knecht/ welchen der Herr / wann er kompt / thun findet/ nit wie es sich vngefahr zuträgt / sondern also thun findet. Wann du etwas opf-

 ferest/

ferest/ das Opffer aber nit recht außtheilest/ so hast du gesündiget. Wir aber wann vns geduncket/ wir haben ein Gebott vollbracht oder gethon (ich sag nicht / daß wirs gethon haben / sonder vns geduncken lassen / dann alle Gebott hangen nach dem rechten fürgesetzten zihl aneinander/ vnd wann eins aufgelößt ist / müssen sie alle zugleich zertrennet werden.) so förchten wir vns nicht vor dem Göttlichen Zorn/dern Gebett halber/so von vns außgelassen worden / sondern seyen darumb/ daß wir eins gehalten/der belohnung gewertig. Der von zehen pfunden / die jhme vertrawt waren / villeicht eins oder zwey inbehalten/ die andere alle aber erlegt hat/war von wegen der Bezahlung viler pfundt nit redlich vnd auffrecht/ sondern darumb/ daß er etlich wenig abgetragen/für vnthrew vnd geitzig geurtheilt vnnd vberwisen worden. Was sag ich von dem Abtrag ? Dieweil auch der jenig/dem ein pfund vertrawt war/ alles was er empfangen/ gantz vnd gar widerumb

derumb

derumb dar gelegt hat/ vnd doch nichts desto weniger/ daß er mit seinem verlihnem pfund nichts gewunnen / verdampt ist worden? Wer seinen Vatter zehen Jar verehret/ vnd jhme darnach nur ein einigen Streich geben thut/ derselb wirdt nit als ein Gutthäter gepryſen / sondern als ein Vattermörder zum Todt verurtheilet. Gehet hin / spricht der Herr/ lehrnet alle Völcker: Lehret sie/ spricht er/ nit das zuhalten/ vnnd jenes zuvnderlassen/ sondern zuhalten/ alles was ich euch befolchen hab/ vnd der Apostel schreibt hernach: Gebt niemandt Ergernuß in einigem stuck/ damit das Ampt nit verlästert werde/ sonder beweiset euch in allem / als Diener Gottes: Dann wa nit alle Gebott zu der Seligkeit nothwendig/ so wären sie nit alle beschriben/ auch nit alle/ so nothwendigklich zu halten befolchen worden. Was nutzen mir meine andere gute Werck alle / wann ich allein darumb / daß ich meinen Brůder einen Narren schildt / deß Höllischen Fewrs schuldig

 werde?

werde? Was hilfft einen die Freyheit / so er bey vilen erlangt / darneben aber noch von einem in Dienstbarkeit verstrickt ist / dann wer Sünd thut/sagt die Schrifft/ der ist ein Knecht der Sünden. Was Gewins hat der so an vilen Glidern gesund vnnd fertig ist/ von einer kranckheit an seinem Leib verzehrt wirdt. Daher sagt auch einer/das der Christlichen Schaar / wann sie nicht alle Gebott Gottes hält/die haltung etlicher/ wenig nutz oder fürständig sein möge. Allhie ist es auch hut vnd nutzlich/ deß H. Petri zugedencken/ der nach sovil löblicher Thaten vnnd Seligkeiten / nur von wegen einer Vbertrettung hören müßt Petre/ wa ich dich nit wasche/ so hast du keinen theil bey mir: Ich geschweige/ daß Petrus ein solches/ weder auß faulkeit noch verachtung thät / sonder hierdurch sein Reuerentz vnd Ehrerbietung dem Herren erzeigen wolte. Aber es möcht einer sagen: Stehet doch geschriben/ Ein jeder/ der den Namen deß Herren anrufft / wird selig

werden.

werden. Demnach so thut die Anruffung deß Herren Namens dem Bittenden zu der Seligkeit genugsamb sein. Diser aber soll auch den Apostel Paulum hören reden. Wie wöllen sie dann anruffen / in welchen sie nit glauben? Glaubest du aber / so mercke was der Herr sagt: Nit ein jeder / der zu mir spricht Herr / Herr / wirdt in das Himmelreich eingehn / sondern wer den Willen thut meines Vatters / der im Himmel ist / seitenmal auch der / der den Willen deß Vatters vollbringt / gleichwol nit wie Gott will / noch auß warhaffter Liebe gegen Gott solliches thut / ein vnnutze vnnd vergebne Arbeit verricht / laut der Gezeugknuß vnsers Herren Jesu Christi / der von den Gleißnern redt / daß sie solliches darumb thun / damit sie von den Menschen gesehen werden: Fürwar / fürwar / spricht er / sie haben jhren Lohn.

Das neundte Capittel.

Wie wir sollen der Sünden sterben / vnd mit Christo gecreutziget sein.

DEr H. Apostel Paulus spricht/ Röm. 6. Wir wissen daß vnser alter Mensch mit jhme gecreutziget ist/ auff daß da feyre der sündtlich Leib/ vnd wir fortan der Sünd nit mehr dienen. Durch dise Wort werden wir gleichfals erinnert/ daß der getaufft in Christo/ in seinem Todt getaufft/ vnd nit allein mit Christo begraben vnd gepflantzt/ sondern auch gecreutziget sey/ darbey wir zulehrnen haben/ daß wie der gecreutzigt/ von den lebendigen abgesöndert wirdt: Also auch der jenig / so mit dem Herrn Christo in gleichem Tod gecreutziget worden ist/ von allen den jenigen/ so nach dem alten Menschen Leben/ gescheiden sein

Peccata nostra ipse pertulit in corpore suo super lignum; vt peccatis mortui, iustitiæ viuamus: cuius liuore sanati estis. 1. Pet. 2

sein müsse/ dieweil der Herr gebeut/ daß wir vns vor den falschen Propheten huten sollen: Vnnd der Apostel Paulus sagt: Auff daß jhr euch abziehet von einem jeden Bruder/ der vnordenlich wandelt / nit nach der Satzung/ die er von vns empfangen hat.

Dann der alte Mensch in gemein thut alle vnd jede Sünd vnd Vnlauterkeiten/ als seine theil/ stuckweiß in sich begreiffen/ vnd wie der ienig/so durch das Vrtheil der Verdamnuß zum Todt gecreutziget wirdt/ von disen/ damit er etwann gelebt/ abweichen/ vnnd vil höher dann die noch auff dem Erdreich vmbkriechen / erhaben werden muß: Also ist auch diser/ so mit dem Herrn Christo/ durch die Tauff gecreutziget/ von allen denen/ die noch in diser Welt leben/ erlediget/ vnnd thut sein Gemüth vbersich zu der Himmlischen Burgerschafft richten/ also daß er mit warheit vnd Freyheit im Herren Christo sprechen mag: Vnser wandel ist in dem Himmel. Vnnd weiter sagt Paulus:

Dann

Dann wer gestorben / ist von Sünden gerecht gemacht / das heißt / er ist abgetretten / erlöset / vnd von aller Sünd / die nit allein in wercken vnd worten / sondern auch in bösen Gedancken stehet / gereiniget worden. Vnd an einem andern Ort spricht er / Galat. 5. Die den Herren Christum angehöret / die haben jhr Fleisch mit seinen Lüsten vnd Begürden gecreutziget. Diese Creutzigung geschicht / wann wir im Wasser getaufft werden / welches ein bedeutung ist deß Creutzes deß Todts / der Begräbnuß vnnd Aufferstehung. Item abermahln sagt Paulus. Tödtet ewre Glider / die noch auff Erden sein (nemblich durch die haltung deß Pacts / der mit vns im Tauff gemacht ist) als da seind Hurerey / Vnlauterkeit / Geylheit / böse Begierd / vnnd der Geist / welches ist ein Götzendienst / vmb deren Ding willen / Gottes Zorn / nit vber solche allein / sondern vber alle Kinder deß Vnglaubens in gemein kommen thut / also daß den jenigen / der mit

Christo / zu gleichem Todt gepflantzet ist/ auch die geringste Wollustbarkeit/dardurch sein Gemüt vermackelt werden möchte / nit anfechten/ sondern daß er alle Vngerechtigkeit/auch so gar die böse gedancken abschewlich hassen / vnd die Reinigkeit deß Hertzens warhafftig erzeigen solle/wie David spricht/ Psalm. 118. Kein falsch Hertz ist mir jemalen anhängig gewesen/ vnnd den boßhafftigen/ der von mir gewichen / hab ich nie erkandt. Seitenmahl sie gedachter Prophet von denselbigen/ wann er zu jhm getretten/ alßbald abgewendt hat. Wann wir nun mit Christo zu gleichem Todt gepflantzt sein/ so werden wir auch mit jhme aufferwecket. Die Ordnung angeregter Pflantzung allhie thun sich also halten. Jetzunder pflegen wir nach der maß deß jnnerlichen Menschens Geburt/welcher in dem newen Leben/ Christo gleichförmig ist / jhme biß in den Todt/ auff die gewise vnd warhaffte Zusag seiner Wort/ Gehorsamb zuleysten / auff daß wir

mit

mit dem H. Apostel Paulo/ in der Warheit also reden mögen: Nun leb ich nicht mehr/ sondern Christus lebt in mir. Kunfftigklich aber solle vns widerfahren/ was gedachter Apostel auch geredt hat: So wir mit jhme gestorben seind/ werden wir auch mit leben/ vnd wann wir mit jhm leyden/ werden wir auch mit herrschen: Dessen wil er vns auch durch diesen Spruch erinnern/ da er sagt: Wann wir mit jhme zu gleichem Todt gepflantzet seind/ so werden wir auch der Aufferstehung theilhafftig. Vnnd ferner thut er vilberührte Lehr deß Tauffs/ mit hohem Ernst nothwendig treiben/ vnnd spricht: Christus ist von den Todten aufferweckt/ vnd stirbt forthin nit mehr/ auch wirdt der Todt weiter vber jhn nicht herrschen/ dann daß er der Sündt gestorben/ ist er nun einmahl gestorben/ daß er aber lebt/ das lebt er Gott. Also schätzet euch selber auch/ daß jhr der Sünd gestorben seyt/ vnd Gott in Christo Jesu lebet. Nach dem nun der H. Apostel

stel Paulus die Dispensation vnnd gnädige Handlung/ vnsers Herrn Jesu Christi von Ablaß vnd vergebung der Sünden/ von der Geburt an / biß auff seinen Todt erzehlt/ thut er vns hefftiger vnd ernstlicher mit gutem vnderschid lehren vnnd berichten/ daß wir nun der Sünd gestorben seind/ vnnd Christo Jesu leben/ auff daß/ wie Christus vmb vnsert willen gestorben/ vnd von Todten aufferweckt ist/ nit mehr stirbt/ also auch wir/ die mit jhm zu gleichem Todt getauffet seind/ der Sünd absterben/ vnd wann wir auß dem Tauff widerumb/ gleich als von Todten erweckt/ auffstehen/ fortan Gott/ in Christo Jesu leben/ vnnd nit mehr sterben/ das ist/ nit weiter sündigen sollen. Dann ein Seel/ die da sündiget/ wirdt sterben/ vnd wie forthin der Todt nicht mehr vber Christum herrschet/ also soll auch die Sünd ferner/ vber vns nit herrschen/ das ist / wir sollen die Sünd weiter nicht vollbringen/ vnd dieweil der jenig/ so Sünd thut/ ein Knecht

der

der sünden ist. Vns von dergleichen knechtschafft oder dienstbarkeit absöndern / wie der H. Paulus sagt / Gal. 5. Die / so deß Herrn Christi seind / haben jhr Fleisch mit seinen Lüsten vnnd Begirden gecreutziget / demnach gebürt sich Gott in Christo Jesu zuleben / der vns erlöset hat / wie geschriben stehet : Christus hat vns erlöset von dem Fluch deß Gesätz / vnd ist für vns ein Fluch worden. Dieweil aber die Sünden lang vorgegangen / so ist offenbahr / deß die Genad vnsers Herren Jesu Christi / das jenig geleistet hat / wie geschriben stehet / Röm 5. Zugleicher weiß durch den Vngehorsamb eines Menschen vil Sünder worden / also seind auch durch deß einigen Gehorsamb vil gerecht worden : So bestehet nun / sagt Paulus / vnd laßt euch nit widerumb in das Joch der Dienstbarkeit zwingen / vnnd wie Christus der Sünd einmahl gestorben / was er aber jetzunder lebet / Gott lebet. Also sollen auch wir / die im Wasser deß Tauffs / welli-

welcher ein Figur oder Gleichnuß deß Creu-
tzes vnd Todts auff jhn trägt/der Sund ein-
mal gestorben seind/ vnnd selber wol beweh-
ren/ vnd zu dem Sůndthafftigem Leben nit
widerkehren / sondern vil mehr GOtt in
Christo Jesu leben / der gesprochen / Joan-
nis 5. Wer mein Diener ist / der folge mir
nach : Erstlich in vollziehung deß Herren
Gebots/ das also lautet/ Matth. 5. Laßt ewr
Liecht leuchten vor den Menschen / daß sie
ewre gute Werck sehen / vnd ewren Vatter/
der in dem Himmel ist / geprysen. Nach-
mahlen auch die Vollstreckung deß Aposto-
lischen Befelchs/ da er also schreibt / 1. Cor.
10. Jhr esset oder trincket / oder thut sonsten
was jhr wöllet / so laßt es alles zu der Ehre
Gottes geschehen. Diese Stuck alle vnd jede
werden alßdann inn das Werck gefůhrt/
wann wir den Himmlischen beruff mit fleiß
erwegen/ vnd nach dem Euangelio Christi/
zwingt vns also zu vrtheilen/ seitemahl einer
fůr alle gestorben / daß die / so da leben/ jhn

selber fortan nit mehr leben/sonder dem/ der für sie gestorben vnd aufferstanden ist. Solcher Gestallt/ wirdt auch das Gebott Christi erfüllet: Bleibt in meiner Liebe/ wann jr meine Gebott haltet/ so werdet jhr in meiner Lieb bleiben/ gleich wie ich die Gebott meines Vatters gehalten hab/ vnd in seiner Liebe bleib: Vnd dieweil es sich gebürt/ niemandt Ergernuß zugeben zu keinerley weiß/ damit der Dienst nit verlästert werde/ sondern vns selber/ als Diener Gottes zubeweisen/ so müssen wir die Verheissung in dem Tauff/ nit für falsch/ sondern für warhafftig halten/ vnnd was der Apostel Paulus zu denen die mit Christo (zu gleichem Todt) gepflantzet vnd aufferweckt seind/ vermahnender Weiß geredt/ Im Werck erzeigen/ nemblichen: Lasset die Sündt in ewerem sterblichen Leib nicht herꝛschen/ Gehorsamb zu leysten eweren Lüsten/ noch bewöget ewre Glider der Sünd zu Waffen der Vngerechtigkeit/ sondern ergebet euch selber

Gott

Gott/als der auß den Todten lebendig seind/ vnnd ewere Glider Gott zu waffen der Gerechtigkeit/ Rom. 6. Coloß. 3. Seit jhr nun mit Christo aufferstanden / so suchet was daroben ist / da CHristus zu der rechten Hand Gottes sitzet / seit nach dem gesinnet was droben/vnd nit was auff Erden ist.

Das zehende Capittel.

Von der Kirchen Gottes / darinnen die H. Sacrament / als ein Geistliche Artzney wider die Sünden zu finden.

ES spricht der Königkliche Prophet David in seinem 28. Psalmen also: Vnnd in seinem Tempel werden sie all die Glory singen. Dise Wort deß Psalmens / haben die wol zubedencken / so in der Kirchen ein langes vnnd frembdes Geschwätz fürbringen. Was spricht dann der Psalm? Der im Tempel Gottes ist / soll kein Schmach oder Vbelred / auch nit eytele / vnnutze vnd vergebne Wort außgiessen / sonder ein jeder sage in seinem Tempel die Ehr vnd Glory. Dann da stehn die H. Engel gegenwertig / so alle wort auffschreiben. Es ist auch der Herr selber da / dem

Oculi mei erunt aperti, et aures meæ erectæ ad orationem eius, qui in loco isto orauerit. 2. Paralip.

die Gedancken aller Menschen/so hinein gehen/ kundt vnd offenbahr seind / eines jedtwedern Gebett/ist Gott dem Herrn bekandt. Er weißt wer auß rechter Andacht bittet/ vnd die Himmlische Ding mit Ernst sucht. Er weißt / wer die H. Wort nur obenhin/ mit dem Mund außspricht / vnnd mit dem Hertzen weit von Gott gescheiden ist. Vnnd ob schon mancher bettet/ so thut er doch vmb nichts anders/ dann vmb leibliche Gesundheit / vmb zeitliche Reichthumb / vmb zergängkliche Ehr anhalten. Wir aber sollen dern keins begehren/ wie vns der Psalm lehret/ sondern ein jeder solle im Tempel deß Herren die Mayestät vnd Herrlichkeit Gottes verkündigen. Die Himmel erzehlen die Glory Gottes. Der Engel einiges Werck ist dahin gericht / daß sie Gott loben vnd preysen. Ja deß gantzen Himmlischen Heers endtlicher Fürsatz gelanget dahin / daß sie jhren Schöpffer/sein gebürende Ehr/Rum vnnd Preyß verjähen: In Summa / alle

vnd jede Creaturen/ sie seyen stummend oder redend / Irrdisch / oder ausserhalb dieser Welt / thun jhren Herren vnnd Schöpffer gloryficieren. Aber die ellende/ arbeitselige Menschen / wann sie auß jhren Häusern in den Tempel lauffen/ vnnd jhnen selbst gleich helffen wöllen/ so wenden sie jhre Ohren gar nit auff die Reden Gottes / sie bedencken nit jhr schwache Natur/ sie trawren nit/ daß sie von der Sünd seind beherrscht worden / sie thun jhre Missethaten nicht recht zu Hertzen führen/ noch Rew vnd Leyd darüber haben/ vil weniger ab dem strengen Vrtheil vnnd Gericht Gottes erzittern / sondern lachen/ bieten einander die Händ/ machen auß dem Betthauß ein schwätzorth / vnnd seind dem Psalmen im wenigsten nit gehorsamb / der da bezeugt vnnd spricht : Ein jeder solle im Tempel die Ehr vnd Glory Gottes verkündigen. Du aber vbersihest nit allein dasselbig / sondern bist andern darzu verhinderlich/ wendest sie von Gott zu dir selber / vnd

thust

thust mit deinem eignen lautern Geschwätz/ die Lehr deß H. Geists von dir jagen. Schaw zu/ daß dir nit für den Lohn/ welchen du für den Lohn deß Preyß GOttes halben sollte empfahen/ mit den Vermaledeyten/ die den HErren schmähen vnnd lästern / die ewige Verdamnuß zu theil werde. Du hast die Psalmen/ die Propheceyen / die Euangelischen Gebott/ vnd die Apostolische predigen. Darumb soll dein Zung psallieren / vnnd GOtt Lob singen / dein Gemüth aber / dem Sinn vnd Verstand der Wort nebenzu eigentlich nachtrachten. Gott ist deiner Ehr vnd Glory nit notthürfftig / sondern er begehrt vilmehr/ daß du seiner Glorificierung würdig erfunden werdest. Darumb was der Mensch säet/ daß wirdt er auch abschneiden/ so säe nun die Glory ficierung Gottes/ auff daß du Ehr / Lob / Ruhm / vnnd auch die Cron im Himmelreich schneiden vnd erlangen mögest / das ist allhie im fürvber gehen/ villeicht nit vergeben oder vnnötig ver-

meldet worden / (daß nemblich in seinem Tempel ein jeder / Gott die Ehr vnd Glory geben soll) fürnemblich von dern wegen / die im Tempel GOttes / eytele vnnd vnnutze Wort / ohn auffhören treiben / vnd sich vergebens darein verfügen. Ja wolte Gott / daß es vergebens / vnnd nicht mit ewrem grossen Schaden vnd Nachteil geschehe.

Nun wöllen wir ferner sehen (inn Betrachtung deß Apostolischen Spruchs / solches alles widerfuhr jhnen zum Vorbildt / vns aber ist es zu einer Vermahnung geschriben / auff welche das Ende der Welt kommen ist) ob auch dise Ding / so von Gott selber zu seinem Dienst geordnet seind / vnd gegeneinander ein grosse Verwandtnuß haben / vnderschiedlich seind gehandelt worden / dann etlichs hat allein zu Hierusalem geschehen müssen / vnd die dasselbig ausserhalb der Statt gethon / seind darüber in gefahr gestanden. Etliche Ding zu bemeldtem Gottesdienst gehörig / waren dem Tempel

vnd

vnd Altar/ nicht allein zu Hierusalem/ sondern auch an andern Orthen zugeeignet. Was aber bey dem Altar vnnd in dem Tempel geschach/ dörffte darumb niemandt an einem andern Orth zu Jerusalem vollbringen / vnd was an andern Orten zugelassen/ ward derowegen im Tempel zuthun nit vergunnet. Bey vns aber wirdt Gottes Befelch da etwas ausserhalb deß Orts geschicht/ fürnemblich vberschritten / wann wir die Geheimnuß deß Priesterampts (welliches sein Meßlesen/ weychen/vnd die H. Sacramenta außspenden) an gemeinen vngeheiligten örtern verwalten / dann es wirdt dem der solches thut/ in ein verachtnuß gezogen/ vnnd werden mancherley Hertzen dardurch geärgert / seitenmahl jhren vil in der Göttlichen Erkandtnuß noch blöd vnnd schwach seind.

Spricht aber jemandt / warumb sagt dann der Apostel/ ich will / daß die Männer an allen Orthen betten / darumb daß vns

der Herr vberal zubetten/ vergunnet hat/ da er also redt/ Joannis 4. Ihr werdet weder zu Jerusalem/ noch auff disem Berg den Vatter anbetten. So mögen wir hierauff antworten/ daß das Wörtlein (an allem Orth/ oder vberall) nit alle vnd jede Orth/ zu Menschlichem Gebrauch/ nothwendig/ oder zu andern gemeinen vnd vngeheiligten Sachen erkiesen/ begreifft/ sondern sich von Hierusalem an alle Orth deß gantzen Erdtbodens/ die nach der Prophezey deß Opffers/ allein dem HErren zugeaignet seind/ das herrlich Geheimnuß daselbst zuhalten vnnd zubegehen/ erstreckt vnd außbreitet. Dann wann wir den Propheten also reden hören: Ihr alle werdet Propheten oder Weissager GOttes genennet/ so gebürt darumb nicht allein/ sich eines solchen Ampts oder Priesterthumbs anzumassen/ vermag auch niemandt ein frembde Genad/ die einem andern verlihen/ jhme selber zuzueignen/ sondern ein jeder Glaubiger/ soll sich seiner eignen

nen Gab / die jhm Gott mitgetheilt / jnsonderheit gebrauchen / vnd das zihl darinnen keines wegs vberfahren / wie vns der Apostel bericht / da er in gemein zu allen redt: Ich vermahn euch lieben Brüder/durch die Barmhertzigkeit Gottes / daß jhr ewre Leiber gebet zu einem Opffer / daß da lebendig/ heylig / vnd GOtt wolgefällig sey/ welches ewr vernünfftiger Gottesdienst ist / vnd gestalltet euch nicht gleich diser Welt/ sondern werdet verändert/ in der Vernewerung ewres Gemüts / auff daß jhr bewehren möget/ welches da der gut/ gefällig / vnnd vollkommen Will Gottes sey.

Nachmahlen thut auch bemeldter Apostel/ eines jeden Ampt vnderscheiden/ vnnd verbeut/ daß sich niemandt in einem frembden Stand oder Beruff eintringen solle/da er spricht: Dann ich sag jedermann vnder euch/ durch die Genad / so mir gegeben ist/ daß sich keiner vermesse mehr zuwissen / weder sich jhme zuwissen gebüret / sondern ein

jeder wisse zu maß / vnnd rechtem wissen/ nach dem GOtt die maß deß Glaubens außgetheilt hat. Item er thut vns durch die rechte vnnd ordenliche zusamensetzung der leiblichen Glider / die in schöner Zierd vnnd Ordnung einander vereiniget seind/ ein feine Regel fürschreiben/ welcher massen auch wir/ in vnderschiedlichen Gaben/ gegeneinander vereiniget seind / ein feine Regel fürschreiben/ welcher massen auch wir / in vnderschidlichen Gaben / gegeneinander verbunden seind / auch in rechtmessiger Zucht vnd Ordnung durch die Lieb Jesu Christi/ GOtt dem HErren gefallen mögen / da er spricht : Dann gleicher weiß wie wir in einem Leib vil Glider / aber alle Glider nicht einerley würckung haben / also seind wir vil im Leib Christo / aber vndereinander ist einer deß vndern Glid / vnd haben mancherley Gaaben/ nach der Genad/ die vns gegeben ist : Es sey die Gab der Prophezey/ noch gleichmässe deß Glaubens / oder ein Ampt

zu dienen/ rc. Wann nun den jenigen/ die vndereinander arbeiten/ vnnd das fürgestreckte Zihl der Göttlichen Wolgefälligkeit zuerreichen begehren/ darneben auch jhme der Leib Christi vndereinander ein solliche Verwandtnuß haben. Jr eigenthumblichs Ort oder Zihl der Gaben GOttes zuvberschreiten nit vergunnet ist: Warumb wolten wir dann nit vilmehr die heilige vnd gemeine Oerter vnderscheiden/ vnd durch ein gebürliche sönderung abtheilen. Auß disen Exemplen vnnd angezognen Sprüchen der H. Schrifft/ haben wir klärlich zu lehrnen/ daß ein jedtwedere Handlung/ die nicht an jrem ort beschicht/ das fürgeschriben zihl vnd End/mit nichten erreichen mag.

Das eylffte Capittel.

Von der Aufferstehung Christi / vnnd wie wir von Sünden aufferstehen sollen.

GLeich wie CHristus / durch die Glory deß Vatters / von Todten aufferweckt ist / also auch sollen wir in einem newen Leben wandlen: Dann der Verstorben muß vergraben werden / vnnd der also in der Gleichnuß deß Todts vergraben wirdt / durch die Genad Gottes in Christo widerumb aufferstehen / vnnd vmb der Sünd willen / das Angesicht deß jnnerlichen Menschen / nit russig / als einen verbrennten Hafen / sehen lassen / sonder / nach dem er die Sünd im Fewr geoffenbahret / vnnd Vergebung derselbigen / durch das Blut Christi erlanget hat / forthin durch die Gerechtig-

Traditus est propter delicta nostram, et resurrexit propter iustificationem nostrã.
Rom. 4

rechtigkeit in Christo / in einem newen Leben / herzlicher dann das Edelgestein / schimmern vnd herfür leuchten. Demnach gebüret vns die härtigkeit deß Vngehorsambs hinwegk zulegen / vnnd den Gehorsamb in Göttlichen Gebotten zuerzeigen / im Geist scheinbarlich zuerglantzen / vnnd von dem Gewalt der finsternuß / dardurch wir in den Todt fallen / erlediget zu werden / dann der Sold / vnd die Belohnung der Sünden ist der Todt.

Damit vns widerfahr / was der Apostel geredt / 1. Cor. 15. Der Todt ist verschlungen in dem Sig. Todt / wa ist dein Stachel? Höll wa ist dein Sig? Daß wir auch / als die der Gerechtigkeit gehorchen / von jhm erleuchtet / vnd als die Göttlicher Krafft vnd Verständtnuß würdig seind / durch jhn gerechtfertiget / auch nit allein schneeweiß gemacht werden / (dann Gott ist warhafft / der gesagt hat: Wann ewere Sünd roth seind / als ein Scharlach / so werden sie weis-

ser dann der Schnee) sondern daß wir auch die jenigen / so zu vns nähen / erleuchten mögen / seitenmahl wir nit allein von dem Herrn vernemmen: Ihr seit das Liecht der Welt / sondern auch weiter hören / vnd mit der that vollbringen sollen / was Christus sagt / nemblich: Lasset ewr Liecht leuchten vor den Menschen / daß sie ewre gute werck sehen / vnd ewren Vatter / der in dem Himmel ist / preysen. Alßdann wirdt vns auch der H. Apostel dise Zeugknuß geben / Phil. 2. Vnder welchem jhr scheinet / als ein Liecht in der Welt / damit jhr Fest an dem Wort deß Lebens haltet / mir zu einem Ruhm auff den Tag Christi.

Warumb solt aber die Newigkeit eines solchen Lebens / durch einen gegensatz nicht allein der Heyden vnd Weltmenschen / sondern auch der jenigen / so in der Gerechtigkeit deß Gesätzes fürtrefflich gewesen / nicht fürziehen / vnd den Preyß behalten / dieweil wir ausserhalb Täglicher Nothurfft / weiter

nichts

nichts begehren / wie die Weltmenschen thun/auch das gegenwertig/ vñ vnser eygen gut/ vns selber nit zueignen / sondern auch/ vber das Gesätz / den Dürfftigen allerley Woltharen beweisen? Dann wir pflegen nit allein vnsern Verwandten/ sonder auch den Feinden / alles Guts zuerzeigen / vnnd den Befelch vnsers Herren Jesu Christi zuvollbringen/ da er spricht/ Matth. 5. Seit Barmhertzig / gleich wie ewr Himmlischer Vatter Barmhertzig ist. Wie vnd warumb solten wir auch nicht in einem newen Leben wandlen / vnnd in höherer Gerechtigkeit/ dann die Schrifftgelehrten vnd Phariseer leben? Die wir dem Herrn gehorchen / da er sagt / Matth. 5. Es ist zu den Alten geredt/ Aug vmb Aug / Zan vmb Zan: Jch aber sage euch: Jhr solt dem bösen nit widerstehen / sondern wann dich einer an die rechte Wang schlägt / so biete jhm die ander auch dar / vnd wann einer vor Gericht mit dir zancken/ vnd dir den Rock nemmen wil/

so laß jhm den Mantel darzu / vnnd wann dich einer nötiget ein meil zugehen / so gehe zwo mit jhm. Dann wir thun nit allein die Sünden / wider vns begangen / wie die Schrifftgelehrten vnnd Phariseer auß Zulassung deß Gesatz befolchen / mit rechen / sondern ein vilmehr grössere Gedult erweisen / in dem wir noch mehr Creutz vnnd Leyden auff vns zunemmen / bereit vnnd willig sein. Also werden beede stuck von vns geleistet. Der Todt befindt sich auß dem / daß wir gegen dem jenigen / so vns den ersten streich gegeben / keinen Zorn oder Widerwillen fassen / nachmahlen erscheinet auch deß Lebens Newigkeit hierauß / daß wir vns rüsten / auch noch etwas anders von jhm zuerdulden. Wie möcht auch diser dem Gesatz nicht abgestorben sein / der jhme das seinig nemmen läst / wie möcht er in Christo nit leben / der seinem Widersacher den Mantel zu dem Rock vergunnet ? Darumb so werden wir gelehrnet / das Gesatz mit vberflüssiger Gerechtig-

rechtigkeit zuhalten vnd zuvollbringen. Damit aber diser Todt/ vnd dise Geistliche Begräbnuß bey vns kein Trawrigkeit gebär/ sondern vilmehr die vernewerung deß Lebens/ vnnd die steiffe Hoffnung der herrlichen Aufferstehung von den Todten bekräfftige/ so führet gedachter Apostel Paulus weiter dise wort ein/ vnnd spricht/ Röm. 6. So wir mit jhm gepflantzet werden zu gleichem Todt/ so werden wir auch der Aufferstehung theilhafftig/ dann da wir/ als die in gleichem Todt verstorben/ vnd mit Christo begraben seind/ inn einem newen Leben wandlen/ so haben wir vns keins Todts/ oder vndergangs zubesorgen/ sondern wir werden allein begraben/ vnnd folgen den Pflantzen oder Saamen nach/ in dem wir vns selber durch ablegung der Werck/ welliche vns verbotten seind/ tödten/ vnnd den Glauben/ der durch die Lieb thätig ist/ kräfftigklich erweisen/ daher vns auch dise würdigkeit zustehet/ daß wir mit dem H. Apo-

stel inn gleicher Hoffnung sagen mögen. Phil. 3. Vnser Wandel ist in dem Himmel/ von dannen wir auch auff vnsern Heyland/ den HErren Jesum Christum warten/ der den Leib vnserer Nidertrechtigkeit verwandlen wirdt/ daß er dem Leib seiner Klarheit gleichförmig werde/ nach der Krafft/ damit er jhm alle Ding kan vnderwürfflich machen. Solcher Gestalt werden wir allwegen bey Christo sein/ dieweil vnser HErr Jesus Christus/ sollches vom Vatter selber bittet/ vnd spricht: Vatter gib/ wa ich bitt/ daß auch sie bey mir sein. Darneben auch diß verkündiget vnnd zusagt/ da er also redt/ Joan. 12. Wer mein Diener ist/ der folge mir nach/ vnd wa ich bin/ da soll auch mein Diener sein. Solches bezeugt auch der H. Apostel Paulus/ da er in Christo weissagt/ vnnd also schreiben thut/ 1. Cor. 15. Dann das sagen wir euch in dem Wort deß HErren/ daß wir/ so da leben/ vnd vberbleiben/ in der Zukunfft deß Herzen denen nicht fürkom-

kommen werden / die entschlaffen seindt: Dann der HErr selbst / wirdt mit einem Feldtgeschrey vnd Stimm deß Ertzengels / vnd mit der Pusaunen Gottes herab vom Himmel kommen / alßdann werden die Todten in Christo zum ersten aufferstehen / darnach wir die noch leben / vnd vberbliben werden miteinander sampt denselbigen hingezuckt in die Wolcken / dem Herrn entgegen in den Lufft / vnd werden also jmmerdar bey dem Herren sein. Solcher massen wirdt an denen / die diß gehalten haben / wann wir nun mit jhm zu gleichem Todt gepflantzet sein / ꝛc. die Verheissung erfüllet / nemblich / so werden wir auch der Aufferstehung theilhafftig / wie er auch anderstwo spricht / Röm. 6. Sein wir mit jhme gestorben / so werden wir auch mit jm leben / leiden wir mit jhm / so werden wir auch mit herrschen / Amē.

E N D E.

Gedruckt zu Augspurg / bey Chrysostomo Dabertzhofer.

Anno M. DC. XII.

KÖNIGL. KREISBIBLIOTHEK IN AUGSBURG

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sünder Spiegel Das ist Von vrsprung verbündnusz, Straff vnd artzney der Sü
nde[n] mit schönen Figuren gezieret

Augspurg 1612

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 1274#(Beibd.
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11291012-6